

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

06.09.2006

1018.

Schriftliche Anfrage von Bastien Girod und Matthias Probst betreffend FSC-Label bei der Beschaffung von Papier- und Holzprodukten

Am 14. Juni 2006 reichten die Gemeinderäte Bastien Girod (Grüne) und Matthias Probst (Grüne) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2006/242 ein:

Das Forest Stewardship Council (FSC) garantiert mit seinem Label eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und schliesst damit Holz aus zerstörerischer Waldbewirtschaftung aus. Die zerstörerische Waldbewirtschaftung ist einerseits für einen erheblichen Anteil des CO₂-Ausstosses verantwortlich und treibt damit die Klimaerwärmung an. Andererseits bedeutet diese Zerstörung einen enormen Verlust an Biodiversität. Deshalb sollte die Stadt Zürich nur noch Holzprodukte mit dem FSC Label beziehen. Mit dem „Reglement über den Gebrauch von Recyclingpapier in der Stadtverwaltung von Zürich (Papier-Reglement)“ wird ein hoher Anteil von Recycling Papier angestrebt. Es wird jedoch nicht festgehalten, dass der aus frischen Fasern stammende Papieranteil mit dem FSC-Label gekennzeichnet sein muss.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wäre es möglich im „Papier-Reglement“ festzuhalten FSC-Papier zu verwenden, wenn kein Recyclingpapier verwendet werden kann?
2. Bezieht die Stadt Zürich weitere erhebliche Mengen an Holzprodukten? Welche?
3. Sind diese Holzprodukte FSC-zertifiziert?
4. Was gedenkt die Stadt Zürich bezüglich FSC-Zertifizierung der eingekauften Holzprodukte insbesondere Papier zu unternehmen? Bis wann?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Das vorbildliche Handeln der Stadtverwaltung im eigenen Haushalt, sei es beim Bau und Unterhalt öffentlicher Gebäude oder der Beschaffung von Materialien und Verbrauchsgütern, ist für den Stadtrat ein wichtiger Mosaikstein auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadt. Der Grundsatz ökologische Materialien und Produkte zu beschaffen oder ökologische Kriterien in Submissionen zu integrieren, ist denn auch bereits in diversen Richtlinien und Umsetzungshilfen verankert.

Bei der Beschaffung ökologischer bzw. nachhaltiger Produkte sind verschiedene Hindernisse zu überwinden. Neben klaren Kriterien für Submissionen braucht es ein Angebot ökologischer Produkte auf dem Markt, die mit einem glaubwürdigen und transparenten Label gekennzeichnet sind. Auch der Preis spielt eine Rolle, wobei die aufgrund des jährlichen Beschaffungsvolumens (einschliesslich Bauen und Dienstleistungen) von rund 1,8 Mrd. Franken vorhandene Marktposition durchaus zur Förderung ökologischer Produkte eingesetzt werden kann. Die Stadtverwaltung hat diese Möglichkeit zur Förderung von Innovationen in einigen Fällen bereits genutzt, z. B. bei der Entwicklung spezifischer Stromsparleuchten im Zusammenhang mit dem Verwaltungsgebäude Werd. Mit dem Projekt „Zürich kauft gut und günstig ein“ („Zkgg“) verfolgt der Stadtrat das Ziel, Produktbeschaffungen wo möglich zu bündeln, um qualitativ und ökologisch hochwertige Produkte zu einem günstigen Preis einkaufen zu können. Die Definition allgemeiner Grundsätze und Kriterien der nachhaltigen Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen ist integrierter Bestandteil des Projektes „Zkgg“.

Bei der Waldbewirtschaftung nimmt die Stadt eine Vorbildfunktion wahr, indem der stadteigene Wald schon seit 1999 FSC-zertifiziert ist. Grün Stadt Zürich erwirtschaftet mit FSC-

Produkten wie Weihnachtsbäumen, Holzschnitzeln sowie diversen weiteren Holzprodukten einen Ertrag von rund 1 Mio. Franken pro Jahr. In den letzten Jahren konnten fast alle Waldbesitzenden auf dem Stadtgebiet für eine Umstellung auf FSC gewonnen werden. Derzeit sind nur noch 5 Prozent der meist kleinen Privatflächen nicht FSC-zertifiziert, was rund 2,5 Prozent der Waldfläche auf Stadtgebiet ausmacht.

Zu Frage 1: Es ist grundsätzlich möglich, im Papierreglement festzuhalten, dass nur mit FSC-Label versehene „weisse Frischfaserpapiere“ eingesetzt werden dürfen. Für den Stadtrat stellt sich jedoch die Frage, inwieweit eine solche Vorgabe sinnvoll ist. Der Einsatz weisser Frischfaserpapiere soll eine Ausnahme darstellen. Hauptziel des vom Stadtrat verabschiedeten Papierreglements ist die Förderung des Einsatzes von Recyclingpapieren. Das Angebot der Schul- und Büromaterialverwaltung als zentrale Beschaffungsstelle sowie die Informationsvermittlung sollen deshalb prioritär auf dieses Ziel ausgerichtet bleiben. Hinzu kommt, dass die Vorgabe betreffend Verwendung von FSC-Papieren zu relativieren ist, da nicht für jede Spezialanwendung FSC-Papier auf dem Markt verfügbar sein wird. Derzeit wird noch gar kein reines, zu 100 Prozent aus FSC-Zellstoff hergestelltes Papier angeboten.

Zu den Fragen 2 und 3: Der Holzmarkt ist international. In Bauten und Inneneinrichtungen werden stark verarbeitete Holzwerkstoffe, wie Spanplatten, OSB-Platten, MDF-Platten und Sperrhölzer eingesetzt. Die bei stadteigenen Bauvorhaben eingesetzten Holzwerkstoffe, aber auch Bodenbeläge (Parkett), sind nur teilweise in der Schweiz hergestellt. Deren FSC-Anteil ist abhängig vom Bestand an FSC-zertifizierten Wäldern in den Ursprungsländern der beschafften Hölzer. Im Jahr 2005 waren rund 50 Prozent der Schweizer Wälder FSC-zertifiziert. Bei Arbeiten/Materialien, bei denen die materialgebundene Wertschöpfung vor allem in der Schweiz erfolgt (z. B. Montagebau in Holz, Fensterproduktion, Bauteile aus Massivholz) kann somit näherungsweise von einem FSC-Anteil von 50 Prozent ausgegangen werden.

Holzprodukte werden in sehr unterschiedlichen Mengen beschafft. In der nachstehenden Zusammenstellung sind Holzbeschaffungen mit einem Volumen von mehr als Fr. 100 000.-- pro Jahr erfasst („erhebliche Mengen“). Für das Jahr 2005 ergibt sich folgendes Bild:

Bezüger	Holzprodukt	Ausgaben 2005 in Franken	Anteil FSC
Amt für Hochbauten	Montagebau in Holz	2 317 000	nicht ermittelt ¹
	Fenster, Türen, Tore	4 409 000	
	Schreinerarbeiten	13 707 000 ²	
	Bodenbeläge	1 369 000	
	Wandbeläge	133 000	
	Deckenverkleidungen	345 000	
Diverse Dienstabteilungen	Einwegpapiere (WC- und Handtuchpapiere)	443 000	0 % ³
Immobilien-Bewirtschaftung	Holzprodukte zur Verarbeitung (div. Massivhölzer)	110 000	nicht ermittelt ¹
	Holzschnitzel (div. Objekte)	13 000	100 % ⁴
	Ausstattung/Mobiliar	17 000 000 ⁵	nicht ermittelt ^{1,5}
Bevölkerungsamt	Standardsärge	200 000	100%
VBZ	Schnittwaren	175 000	mindestens
	Spanplatten und schichtverleimte Platten	120 000	80 % ⁶
			100 %
ewz	Holzschnitzel (Feuerungsanlage Zoo)	185 000	100 % ⁴
Grün Stadt Zürich	Pfähle, Geräte für Kinderspielflächen, Latten für Bänke	100 000	100 %

¹ Um den Anteil FSC-Holz quantifizieren zu können, müsste jeder Auftrag einzeln analysiert werden. Die ist bei weit über hundert Aufträgen pro Jahr mit einem unverhältnismässigen Aufwand verbunden.

² Nur ein Teil des ausgewiesenen Gesamtbetrages für Schreinerarbeiten betrifft die Beschaffung von Holz und Holzprodukten.

³ Die beschafften Einwegpapiere sind zu 100 Prozent Recyclingpapiere (Altpapier).

⁴ Die Holzschnitzel stammen aus FSC-zertifiziertem, stadteigenem Wald.

⁵ Ausstattungen/Mobiliar weisen einen Holzanteil von etwa 30 Prozent auf.

⁶ Schnittwaren, Klotzbretter und Balken in Fichte und Buche stammen ausschliesslich aus Wäldern des Kantons Zürich. Rund 80 Prozent dieser Wälder sind FSC-zertifiziert.

Das Amt für Hochbauten ist der wichtigste Bezüger von Holzprodukten in der Stadtverwaltung. Gemäss den ökologischen Vorgaben für städtische Bauvorhaben darf ausschliesslich Holz aus Wäldern verwendet werden, die entweder FSC-zertifiziert sind oder über ein vergleichbares Label verfügen (Q-Label für Schweizer Holz oder PEFC-Label für Holz aus Europa). Auch die Immobilien-Bewirtschaftung (Ausstattungen/Mobiliar) beschafft nach denselben Richtlinien. Detaillierte Angaben zum Anteil der verschiedenen Labels bei den Beschaffungen sind nicht möglich. Spezifische Produkte, die aus Holz der stadteigenen Wälder hergestellt werden, z. B. Holzschnitzel (Feuerungsanlage im Zoo) weisen zu 100 Prozent FSC-Qualität auf.

Grün Stadt Zürich kauft nur Holzprodukte ein, die FSC-zertifiziert sind. Auch die von den VBZ eingekauften Holzprodukte sind vorwiegend FSC-zertifiziert.

Für die im Tief- und Hochbau verwendeten Hilfsmaterialien aus Holz wie Schalungsbretter, Latten, Balken oder Paletten gibt es keine spezifischen Vorgaben. Die von den beauftragten Bauunternehmen verwendeten Hilfsmaterialien sind im Besitz der Unternehmer und werden in der Regel mehrfach verwendet. Detaillierte Angaben zu Mengen und Qualitäten dieser Holzprodukte sind nicht erhältlich.

Die von der Stadtverwaltung eingekauften Einwegpapiere (WC-Papier, Handtücher) bestehen zu 100 Prozent aus Recyclingpapier (Altpapier), was ökologisch vorteilhafter ist als ein vergleichbares FSC-Produkt.

Zu Frage 4: Die Erfolgskontrolle 2005 zum Papierreglement zeigt, dass das gesetzte Ziel „60 Prozent Recyclinganteil“ beim Kopierpapier fast erreicht wurde. Die Erhebungen zeigen zudem, dass eine weitere Steigerung möglich ist. Aufgrund dieser Erkenntnisse werden die mit dem Papierreglement verfolgten Zielvorgaben angemessen erhöht.

Die SBMV hat das Marktangebot an Frischfaserpapieren überprüft und stellt die Angebotspalette an weissen Kopierpapieren kontinuierlich auf FSC-zertifizierte Produkte um. Aus Sicht des Stadtrates ist den Anliegen beim Papiereinkauf damit ausreichend Rechnung getragen. Die Aufnahme einer entsprechenden Vorgabe in das Papierreglement wäre zwar möglich, wird jedoch nicht als sinnvoll erachtet. Für den Stadtrat steht die Verwendung von Recyclingpapier im Vordergrund. Zudem ist das Marktangebot an FSC-Papieren noch ungenügend. Mit der notwendigen Kommunikation einer entsprechenden Vorgabe würde dem „Ausnahmefall“ weisses Frischfaserpapier ein hohes Gewicht eingeräumt, was sich allenfalls kontraproduktiv auf den Einkauf von Recyclingpapier auswirken könnte.

Das FSC-Label ist das glaubwürdigste weltweit verbreitete Gütesiegel für Holz aus naturnaher und sozialverträglicher Waldbewirtschaftung und Holznutzung. Der Forest Stewardship Council hat 2005 die FSC-Kennzeichnung von Holzprodukten differenziert. Neben dem Label FSC-pure, das Holzprodukte aus 100 Prozent FSC-zertifizierten Wäldern kennzeichnet, wurden die Labels FSC-mixed und FSC-recycled (Holzprodukte aus Gebrauchtmaterialien) eingeführt. In der Praxis führt die Label-Differenzierung bei Beschaffungen zu Unklarheiten. Während beim bisherigen Label-System ein Mindestanteil von Holzprodukten aus FSC-zertifizierten Wäldern garantiert war (30 Prozent), ist dies beim neuen Label FSC-mixed nicht mehr eindeutig gegeben.

Der Stadtrat ist der Ansicht, dass die in den Vorgaben zum ökologischen Bauen verankerten Vorgaben betreffend Holz und Holzprodukte sehr präzise und umfangreich sind und kaum mehr verschärft werden können. Die Stadt Zürich dürfte in der Schweiz bei den öffentlichen Bauherren sogar eine gewisse Vorreiterrolle einnehmen. Die Fachstelle Nachhaltiges Bauen des Amtes für Hochbauten wird ausserdem im Rahmen der Schulungen der Beschaffungs- und Bauverantwortlichen im Jahr 2007 einen Schwerpunkt betreffend Holzlabel (FSC, Q-Label, PEFC) setzen. Dabei werden vor allem die Kontrolle und Umsetzung der Vorgaben auf der Baustelle thematisiert.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy